Abb. 1: Herbststimmung
im Nationalpark Nockberge.
Foto: Amt der Kärntner Landesregierung

Einleitung

Mit den Kartierungsergebnissen zum Österreichischen Brutvogelatlas (1981–1985) haben wir erstmals einen umfassenden Überblick über die Verbreitung der Brutvögel in Kärnten erhalten (DVORAK et al. 1993*). Die Rasterfeldkartierung für den Österreichischen Brutvogelatlas, die mit einem qualitativen Methodenansatz durchgeführt wurde, ermöglichte uns Aussagen über mögliches, wahrscheinliches und sicheres Brüten von Vogelarten in einem Atlasquadrat (34,2 km²) zu treffen. Angaben über die Häufigkeit respektive die Lebensraumpräferenzen der Brutvögel konnten aus den gesammelten Daten dieser Kartierung jedoch nicht deduziert werden.

Vorrangiges Ziel der vorliegenden Publikation war es daher, neben der Verbreitung auch ein detailliertes Bild über die Häufigkeit und Verteilung der Brutvögel auf die unterschiedlichen Lebensräume in Kärnten zu erhalten. Zu diesem Zweck war es notwendig, eine Kartierungsmethode anzuwenden, die es erlaubt, auf Basis eines statischen Sammelverfahrens Aussagen über diese Parameter zu treffen. Bei der Evaluierung verschiedener methodischer Ansätze sind wir auf das zu diesem Zeitpunkt gerade laufende nationale Atlasprojekt der Schweiz aufmerksam geworden, bei dem eine quantitative Kartierungsmethode zum Einsatz kam (H. Schmid, schriftl. Mitt.). Nach gründlicher Analyse des schweizerischen Methodenansatzes entschlossen wir uns, anstelle einer quantitativen eine halbquantitative Kartierung durchzuführen. Die Gründe für diese Entscheidung werden nachstehend kurz erläutert.

Die Wahl der Methode ist für ein über mehrere Jahre hinweg konzipiertes Brutvogelatlas-Projekt in vielerlei Hinsicht essentiell. Grundsätzlich sind bei der Methodenauswahl zwei Faktoren für die erfolgreiche Umsetzung eines langfristigen Kartierungsprojektes ausschlaggebend. Einerseits muss die ins Auge gefasste Form der Bestandserhebung gewährleisten, dass die definierten Zielsetzungen des Projektes bestmöglich erreicht werden. Anderseits, und das ist vielleicht der noch wesentlichere Aspekt, gilt es, die Motivation der Mitarbeiter, deren verfügbare Ressourcen und die Affinität zur verwendeten Methode zu berücksichtigen. Insbesondere im Hinblick auf die Tatsache, dass alle verfügbaren Bearbeiter in Kärnten Amateurornithologen sind, die ausschließlich in ihrer Freizeit der zeitintensiven Kartierungsarbeit nachgehen konnten, war die Wahl einer halbquantitativen Kartierungsmethode (Details dazu siehe Kapitel „Methode") schon mit gewissen Risken behaftet. Der Einsatz einer quantitativen Erhebungsmethode war daher unter diesen Rahmenbedingungen von Anfang an nicht realistisch. Als wichtiger Faktor war die jeweils persönliche Bereitschaft zu sehen, sich die methodischen Vorgaben und Richtlinien anzueignen und diese dann auch über die Jahre hinweg bei der Kartierungsarbeit konsequent umzusetzen. Da aber von vornherein klar war, dass der Stab an ständig verfügbaren Personen eine überschaubare Größe nicht übersteigen würde, wurden von den Organisatoren vor und auch während der Kartierungsarbeiten in regelmäßigen Abständen Methodenschulungen durchgeführt. Diese beinhalteten nicht nur eine theoretische, sondern auch eine praktische Einführung in die Methodenproblematik. Des Weiteren wurden, auf Grund der doch beschränkten Anzahl an Bearbeitern innerhalb Kärntens, über die gesamte Atlasperiode hinweg regelmäßig auswärtige Kartierer gewonnen, die meist über mehrere Wochen hindurch die ihnen zugewiesenen Minutenfelder bzw. Grundfelder bearbeiteten. Auch diese Mitarbeiter erhielten im Vorfeld eine umfassende Einführung in die vorgegebene Kartierungsmethode und wurden zudem ständig von einem Betreuer aus dem Organisationsteam betreut. Die Konstellation aus ehrenamtlichen und „professionellen" Kartierern war ausschlaggebend, dass dieses Atlasprojekt in dem dafür vorgesehenen Bearbeitungszeitraum von sieben Brutsaisonen (1998–2004) erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Das Verfassen der Arttexte übernahm ein achtköpfiges Projektteam sowie vier weitere Spezialisten. Den Mitarbeitern dieses Projektteams oblag auch (abgesehen vom landeskundlichen Kapitel) die Bearbeitung der allgemeinen Kapitel zum vorliegenden ersten Teil der Avifauna Kärntens.

Peter RASS

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II - Sonderhefte

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 2006

Autor(en)/Author(s): Rass Peter

Artikel/Article: Einleitung 9